Würfeltabelle

Für Leser ohne Würfel zur Hand. Schließe die Augen, tippe mit dem Finger auf die Tafel und lies die Zahl unter der Fingerspitze; für 2W6 nimm zwei benachbarte Zahlen. Setze das Tippen an einer anderen Stelle fort, sonst würfelst du immer dasselbe.

1	4	6	3	6	2	6	6	2	6	3	1	4	3	1	5
2	4	5	1	5	1	2	2	1	2	2	2	6	1	4	5
1	2	3	6	6	2	2	4	1	1	6	5	6	5	3	4
3	1	1	3	3	3	1	6	1	4	1	1	6	1	2	5
5	4	6	4	4	4	6	3	6	4	2	4	1	1	6	5
4	5	1	1	3	5	3	4	5	2	3	4	3	2	4	2
5	4	5	2	5	3	6	1	3	5	5	2	6	4	2	2
1	6	3	4	3	2	4	4	5	1	5	6	6	5	5	3
6	2	3	1	3	1	3	1	5	4	6	2	5	6	3	1
3	2	2	4	4	2	4	6	5	2	3	1	4	2	5	1
6	1	1	5	4	6	5	5	6	6	5	6	1	6	6	3
3	1	2	3	6	5	5	2	6	3	6	1	1	5	6	6
4	5	2	3	6	1	1	2	3	3	3	3	1	1	2	4
4	2	2	6	3	4	4	5	4	5	1	6	4	3	4	4
6	5	3	2	5	1	2	2	6	1	3	5	5	4	1	6
6	5	5	3	3	6	6	6	6	2	3	5	5	1	3	6
4	1	6	1	4	2	4	1	6	3	6	3	2	5	2	4
5	4	4	6	1	2	2	5	3	1	4	4	5	4	3	1
1	3	3	1	3	3	2	6	3	4	6	2	1	3	1	2
2	5	2	2	4	3	1	1	3	2	1	5	1	3	6	2

BAMBERG · MALEFIZHAUS · MÄRZ 1628

Die Hand, die schreibt

Ein Gewissensfall für einen Spieler

§ § §

Regeln

SO WIRD GELESEN

Du liest einen Abschnitt und entscheidest, wie es weitergeht. Du bist Schreiber, nicht Richter: Du kannst niemanden freisprechen. Deine Entscheidungen betreffen **das, was auf dem Bogen steht** — und die Gänge, die du im Haus tust, wenn niemand dich geschickt hat.

VIER WERTE

- **FEDER** — die ruhige Hand. Auf sie geht jede Probe, bei der es darauf ankommt, etwas anderes zu schreiben, als gesagt worden ist.
- **ZUNGE** — was du sagen kannst, ohne dass es dir nachher vorgehalten wird. In diesem Haus wird verhandelt, nicht gekämpft.
- **RÜCKHALT** — dein Halt im Amt. Fällt er auf null, bist du entlassen, und damit ist es vorbei.
- **VERDACHT** — der einzige Wert, der **steigt**. Er beginnt bei null. Jeder Gang, den du nicht tun müsstest, jede Zeile, die auffällt, kreuzt ein Feld an. Am **achten** Feld wirst du geholt.

PROBEN

Bei einer Probe würfelst du zwei Würfel. Ist die Summe **kleiner oder gleich** dem geprüften Wert, gelingt sie.

DER WORTWECHSEL

Kommt es zu einer Auseinandersetzung, würfelt ihr beide zwei Würfel und zählt eure ZUNGE dazu. Wer höher liegt, setzt sich in diesem Satz durch; der andere verliert **2 Punkte RÜCKHALT**. Es wird niemand angefasst. Es wird jemand entlassen.

DIE NAMEN

Wer unter der Frage genannt wird, wird verhaftet. Jeder Name, den du ins Protokoll schreibst, wird auf dem Bogen gezählt. Das Zählen ist keine Buchführung, sondern die Sache selbst: Es gibt Leute in diesem Haus, die dich danach beurteilen, und ihre Hilfe brauchst du.

ANFANG UND ENDE

WENN VERDACHT DAS 8. FELD ERREICHT

SIE WERDEN GEFÜHRT, NICHT GERUFEN

Dein VERDACHT hat das achte Feld erreicht.

Es sind zwei Männer, und du kennst beide; der eine hat dir vorige Woche das Fenster gerichtet. Sie sagen »Herr Schreiber« und lassen dir Zeit, den Mantel zu nehmen, und der Weg ist kurz, weil du schon im Haus bist.

Der Bogen, auf dem dein Name als Beschuldigter steht, ist von deiner eigenen Sorte, aus demselben Stoß, den du montags aus der Kanzlei geholt hast. Das ist die einzige Beobachtung, die du auf dem Weg über den Hof machst, und du machst sie sehr genau.

Dein Nachfolger schreibt das Protokoll deiner ersten Befragung. Er schreibt sauber. Man hat ihn nicht umsonst genommen.

Wer das liest, hat einen Fehler nicht gemacht, sondern viele kleine — und keiner davon war unvernünftig.

Ein Gang weniger, eine Zeile mehr — vielleicht ein anderer Ausgang.

WENN RÜCKHALT AUF NULL FÄLLT

MAN HAT IHREN NACHFOLGER SCHON BESTELLT

Dein RÜCKHALT ist auf null gefallen.

Es geschieht nicht mit einem Knall. Der Kanzleidiener bringt dir am Morgen keine Bögen mehr, und als du danach fragst, sagt er, es sei ihm nichts aufgetragen worden. Mittags steht dein Pult leer. Nachmittags sitzt ein junger Mann daran, der aus Kronach ist und sehr sauber schreibt.

Man entlässt in Bamberg keinen Malefizschreiber, ohne ihn zu behalten. Du wohnst noch vier Wochen in der Stadt, weil das Reisegeld nicht bewilligt wird, und in diesen vier Wochen redet niemand mit dir, den du kennst.

Was danach kommt, steht in einem Band der Malefizakten, den im neunzehnten Jahrhundert ein Archivar durchsieht. Er notiert am Rand: »Enders, Jacob, Schreiber, eigene Sache, 1628«. Mehr steht da nicht.

Ein anderer Bogen, ein anderer Satz — vielleicht ein anderer Ausgang.

Beginne bei Abschnitt **1** und folge von dort den Verweisen. Das Verfahren hat sechs Ausgänge. Keiner davon rettet alle.

ANFANG UND ENDE

Beginne bei Abschnitt **1** und folge von dort den Verweisen. Die Abschnitte sind absichtlich durcheinander nummeriert; blättere nicht weiter, als du musst.

Sinkt RÜCKHALT auf null oder erreicht VERDACHT das 8. Feld, ist es vorbei — schlage dann hinten die Seite auf, die zu dem Wert gehört.

Trage alles auf dem Abenteuerbogen auf der nächsten Seite ein. Kopiere ihn, bevor du anfängst; du wirst ihn mehr als einmal brauchen.

GEGENSTÄNDE, DIE DU FINDEN KANNST

Der Brief — Vier eng beschriebene Seiten an eine Tochter, in einer Schrift, die zittert und trotzdem ordentlich bleibt. Wer ihn liest, weiß, wie ein Geständnis zustande kommt.

Vasolds Rechnung — Kostenaufstellung der Kommission, vierunddreißig Verfahren. Zwei Gulden je Befragung, fünf je Sitzung mit dem Nachrichter, alles dem Vermögen des Beklagten angelastet.

Ein Bogen mit dem Kanzleisiegel — Leer, gesiegelt, aus dem zweiten Stoß links. Auf so etwas kann man alles schreiben, auch einen Geleitschein.

Abenteuerbogen

Zum Kopieren. Bleistift empfohlen.

FEDER ____________ *Anfangswert* ________
1W6+6

ZUNGE ____________ *Anfangswert* ________
1W6+7

RÜCKHALT ____________ *Anfangswert* ________
2W6+12

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□
□□□

VERDACHT *von unten ankreuzen*
Grenze 8

□□□□□□□□

NAMEN IM PROTOKOLL ____________

GULDEN ____________

IN DER TASCHE

WAS DU WEISST

Die Vesperglocke geht um Viertel nach fünf, und danach ist der Hof für eine Viertelstunde leer, weil die Wachen wechseln.

Was jetzt hinausgeht, geht hinaus. Was hier bleibt, bleibt in diesem Haus, und in diesem Haus bleibt nichts lange, was jemand bei sich trägt.

Du stehst in deiner Kammer und legst auf das Bett, was du hast.

Den Brief und die Abschrift zusammen weggeben **14**
*nur wenn du **BOTE** notiert hast und nur mit **Der Brief** im Gepäck und nur mit **Vasolds Rechnung** im Gepäck*
*Notiere das Schlüsselwort **BRIEF_RAUS**.*
*Notiere das Schlüsselwort **RECHNUNG_RAUS**.*

Nur den Brief weggeben **14**
*nur wenn du **BOTE** notiert hast und nur mit **Der Brief** im Gepäck*
*Notiere das Schlüsselwort **BRIEF_RAUS**.*

Nur die Abschrift der Rechnung weggeben **14**
*nur wenn du **BOTE** notiert hast und nur mit **Vasolds Rechnung** im Gepäck*
*Notiere das Schlüsselwort **RECHNUNG_RAUS**.*

Den Brief selbst zur Poststation am Kaulberg tragen **14**
*nur wenn du **BOTE** nicht notiert hast und nur mit **Der Brief** im Gepäck*
*Notiere das Schlüsselwort **BRIEF_RAUS**.*
*Kreuze **3** Felder VERDACHT an.*

Die Abschrift selbst zur Poststation am Kaulberg tragen **14**
*nur wenn du **BOTE** nicht notiert hast und nur mit **Vasolds Rechnung** im Gepäck*
*Notiere das Schlüsselwort **RECHNUNG_RAUS**.*
*Kreuze **3** Felder VERDACHT an.*

Nichts weggeben **14**

Der Platz vor dem Zeughaus fasst zweitausend Menschen, und es sind mehr da.

Ein Fest ist es nicht. Das wird später gern behauptet, und es stimmt für die vorderen drei Reihen. Weiter hinten stehen Leute, die kommen, weil Nichtkommen auffällt.

Drei von den sieben widerrufen. Sie sagen laut und in ganzen Sätzen, dass sie nichts getan haben und dass sie bekannt haben, weil man sie befragt hat.

Die Leute in den hinteren Reihen hören es. Bruder Kilian hört es zum zweiundvierzigsten, dreiundvierzigsten und vierundvierzigsten Mal.

Am Montag steht im Vollzugsformular des Amtsknechts, in der vorgedruckten Zeile für Bemerkungen: *Haben auf dem Weg in Verzweiflung geredet.*

Es sind vier Worte. Du hast sie nicht geschrieben. Du weißt jetzt, wie sie zustande kommen.

Nach Hause gehen **32**

DAS MALEFIZHAUS

Grundriss, Lauf der Akte und die zwei Wege hinaus · Bamberg 1628

ERDGESCHOSS

DER RAUM
gütlich und peinlich · geheizt nur an peinlichen Tagen

1 *leer seit Dienstag*	HOF *Wachwechsel* *Viertel nach fünf*	KAMMERN 3, 5
2 *Michael Trautner*		KAMMERN 7–12
4 *Andreas Kolb*		KAMMERN 13–16
6 *Anna Roth, Hebamme*		

KAPELLE *Bruder Kilian* *einziges Fenster nach außen*	DAS TOR *hier steht* *sie jeden Abend*	SCHUPPEN *Oswald, Knecht des Nachrichters*

DAS HAUS

Erbaut 1627.
Sechzehn Kammern.
Kein Fenster nach außen im Erdgeschoss, außer in der Kapelle.

Bezahlt aus dem, was die Verfahren einbringen:
2 fl. je Befragung,
5 fl. je Sitzung mit dem Nachrichter, angerechnet dem Vermögen des Beklagten.

OBERGESCHOSS UND DACH

SCHREIBSTUBE *drei Pulte, zwei davon leer* *Fragstücke, 21 Nummern* *dein Platz am Fenster*	KANZLEI *zweiter Schrank,* *unteres Fach:* *die Rechnung* *oben links: Blankobögen*	TREPPE *hinauf zur Kammer des Schreibers,* *ohne über den Hof*

DER SCHREIBER

Zwei Schlüssel: Schreibstube und Kanzlei. Die Kammern öffnet Sixt.

DER LAUF DER AKTE

DER RAUM *was gesagt wird* → SCHREIBSTUBE *was geschrieben wird* → KANZLEI *Reinschrift, dreifach* → FÜRSTBISCHOF *was geschehen ist*

Zwischen dem zweiten und dem dritten Kasten sitzt die einzige Stelle, an der du etwas zu entscheiden hast.

ZWEI WEGE AUS DER STADT

OSWALD
Knecht des Nachrichters · sechs Gulden

Donnerstag nach Hallstadt,
von dort mit der Post nach
Würzburg, Speyer, Wien.

Er fragt nicht, was er trägt.
Übergabe am Sudhaus, nach der Vesperglocke.

BRUDER KILIAN
Kaplan · kostet kein Geld

Donnerstag nach Würzburg,
zum Domkapitel. In seine
Taschen sieht niemand.

Er fragt vorher, wie viele Namen
unter deiner Hand stehen.

— 1 —

Vier Uhr. Der Weg vom Kaulberg herunter dauert eine Viertelstunde, und du gehst ihn seit sechs Wochen sechsmal die Woche.

Das Malefizhaus steht seit einem Jahr. Es hat sechzehn Kammern, einen Hof, eine eigene Kapelle und keine Fenster nach außen im Erdgeschoss; gebaut ist es aus dem Geld, das die Verfahren einbringen, was jeder in Bamberg weiß und niemand aufschreibt.

Du bist Jakob Enders, sechsundzwanzig, Notarssohn aus Forchheim, seit dem elften Februar Malefizschreiber der fürstbischöflichen Kommission. Du führst das Protokoll. Du bist nicht Richter, nicht Kommissar und nicht Beichtvater. Du hast eine Feder und einen Bogen und musst aufschreiben, was gesagt wird.

Dein Vorgänger heißt Andreas Kolb. Er sitzt in Kammer vier.

Hinaufgehen und anfangen **56**

— 2 —

Die Fragstücke sind ein gedruckter Bogen mit einundzwanzig Nummern, und sie werden in dieser Reihenfolge gestellt, immer, bei jedem.

Die ersten zwölf betreffen die Person. Die nächsten sechs betreffen den Bund und die Umstände. Nummer neunzehn und zwanzig betreffen die Tat.

Nummer einundzwanzig lautet: *Wen hat er auf dem Tanz gesehen?*

Du liest den Satz dreimal und merkst dabei etwas, das du vorher nicht gewusst hast: Die Frage fragt nicht, *ob* jemand da war. Sie fragt, *wer*. Ein Mensch, der siebzehn Stunden nicht geschlafen hat, findet auf diese Frage immer eine Antwort, und die Antwort ist immer ein Name.

Das Verfahren erzeugt seinen eigenen Nachschub. Es steht gedruckt auf dem Bogen, und es ist niemandem verboten, das zu lesen.

› *Notiere das Schlüsselwort **FRAGSTUECKE**.*

Zurück ans Pult **56**

— 58 —

Vasold hört zu. Vasold hört immer zu, das ist sein Handwerk, und er hat mitgezählt, weil Zählen billiger ist als Nachlesen.

»Sechs«, sagt er. »Es waren sechs, Enders. Ich verstehe, dass man bei diesem Lärm durcheinanderkommt.«

Er sagt es beinahe freundlich, und das ist das Schlimmste daran: Er lässt dir die Ausrede. Er lässt sie dir, damit sie in seinen Notizen steht.

Du schreibst die restlichen zwei nach.

› *Notiere **6** Namen im Protokoll.*

› *Kreuze **2** Felder VERDACHT an.*

Lies weiter bei **12**.

— 59 —

Sie ist neunzehn und heißt Veronika Trautner, und sie fragt nicht, ob ihr Vater schuldig ist. Dir fällt das als Erstes auf.

Sie fragt: »Lebt er?«

»Ja.«

»Kann er stehen?«

»Ja.«

Sie nickt zweimal, so, als hake sie eine Liste ab, die sie sich vorher zurechtgelegt hat. Dann holt sie einen Beutel aus dem Mantel, und du siehst schon, wie viel darin ist, und schüttelst den Kopf, bevor sie ihn ganz heraus hat.

»Gut«, sagt sie, ohne beleidigt zu sein. »Dann etwas anderes. Sagen Sie ihm, dass ich noch Trautner heiße. Man hat mir angeboten, den Namen abzulegen. Ich habe abgelehnt. Sagen Sie ihm das mit den Worten, dann weiß er, dass Sie bei mir waren.«

Sie geht, bevor du antworten kannst, und sie geht schnell, weil sie nicht will, dass du ihr Gesicht siehst.

› *Notiere das Schlüsselwort **VERONIKA**.*

Zurück ins Haus **38**

— 56 —

Die Schreibstube liegt im ersten Stock, über der Kanzlei, mit zwei Fenstern zum Hof. Drei Pulte, zwei davon leer.

Doktor Sebastian Vasold, Malefizkommissar, ist schon da. Er ist einundfünfzig, trägt Schwarz ohne jeden Aufwand, und er grüßt dich jeden Morgen mit demselben Satz: »Ordentlich heute, Enders.« Keine Aufforderung, sondern eine Feststellung, die er vorwegnimmt.

Jedes Protokoll geht in dreifacher Ausfertigung: eine an die Kommission, eine an die Kanzlei, eine an den Fürstbischof. Was in allen dreien steht, ist geschehen. Was in keinem steht, ist nicht geschehen.

Auf deinem Pult liegen die Fragstücke, ein neuer Stoß Bögen und die Akte Trautner, Michael, Ratsherr und Tuchhändler, vierundfünfzig Jahre, seit dem neunundzwanzigsten Februar im Haus. Heute ist seine dritte Befragung.

Die Fragstücke durchsehen **2**
*nur wenn du **FRAGSTUECKE** nicht notiert hast*

Den Wärter nach Kammer vier fragen **20**
*nur wenn du **KOLB** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Hinuntergehen, es fängt an **49**

— 57 —

Ein Tropfen. Nicht viel — aber er sitzt genau da, wo die Feder eine halbe Sekunde zu lang gestanden hat, und Vasold sieht Tropfen.

Er sagt nichts. Er beugt sich über deinen Bogen, liest die letzte Zeile, richtet sich wieder auf und sagt: »Die Beckin, Wirtin zum Ochsen. Schreiben Sie das.«

Du schreibst es.

› *Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Lies weiter bei **51**.

— 3 —

Du schreibst weiter, was vorher gesagt wurde, ganz gleichmäßig, und lässt die Feder nicht anhalten. Wer aufhört zu schreiben, wenn ein Name fällt, hat den Namen gehört. Wer weiterschreibt, hat ihn womöglich nicht.

Mehr ist es nicht, und es hängt allein daran, dass die Hand ruhig bleibt.

Probe auf FEDER — würfle 2W6 gegen FEDER.

› Gelingt sie, lies **4**.

› Misslingt sie, lies **57**.

— 4 —

Deine Zeile läuft durch, ohne dicker zu werden. Vasold wiederholt die Frage nicht; er hält Trautners Zögern für die Antwort und diktiert weiter.

Der Name ist nicht gefallen, weil er nicht steht.

Kunigunde Beck schließt an diesem Abend um elf ihre Wirtsstube und weiß nichts von alledem, ihr Leben lang nicht.

Lies weiter bei **51**.

— 5 —

Du schreibst: *Auf die einundzwanzigste Frage hat er genannt die Beckin, Wirtin zum Ochsen.*

Zwölf Worte. Es dauert elf Sekunden.

Vasold nickt, ohne hinzusehen, und geht zur Zusammenfassung über. Trautner sieht auf seine Hände.

Kunigunde Beck wird am selben Abend um acht geholt. Sie ist zweiundfünfzig und hat einen Sohn in Nürnberg, dem sie einmal im Monat schreibt. Der Brief vom Dienstag liegt noch bei ihr auf dem Tisch, angefangen und nicht fertig, und er bleibt liegen, weil der Wirtsstube nach der Verhaftung niemand mehr aufräumt.

Du erfährst das erst später, und du erfährst es beiläufig.

Weiter **51**

— 6 —

Der Wachtmeister am Oberen Tor ist neu und ehrgeizig, und er tut, was in der Dienstanweisung steht und was seit Januar niemand mehr tut: Er vergleicht das Datum mit dem Ausgangsbuch der Kanzlei.

Es gibt keinen Auftrag Tuch nach Forchheim.

Sie wird zurückgebracht, nicht ins Malefizhaus, sondern in ihr Haus, und vor die Tür stellt man einen Mann. Der Geleitschein geht mit einem Begleitzettel an die Kanzlei, und in der Kanzlei sitzt jemand, der Handschriften vergleicht, weil das sein Beruf ist.

Du hast noch bis Montag.

› *Kreuze **3** Felder VERDACHT an.*

Lies weiter bei **60**.

— 7 —

Er sieht nicht auf, als du hereinkommst. Er sagt: »Der Bogen von heute ist gut. Ihre Hand wird ruhiger.«

»Ich möchte über die einundzwanzigste Frage sprechen.«

Jetzt sieht er auf. Er legt die Feder quer über das Tintenfass, wie man es tut, wenn man vorhat, sie in Kürze wieder zu nehmen.

»Setzen Sie sich, Enders. Und reden Sie in ganzen Sätzen, das erspart uns beiden Zeit.«

Es wird kein Streit. Es wird ein Gespräch zwischen zwei Leuten, die dasselbe Verfahrensrecht gelernt haben, und der Unterschied zwischen euch ist nicht das Wissen, sondern der Umstand, dass einer von euch bezahlt wird.

Wer sich in diesem Gespräch durchsetzt, entscheidet nicht über die Sache. Er entscheidet nur, wer nachher noch im Amt ist.

DOKTOR SEBASTIAN VASOLD
ZUNGE 11 RÜCKHALT 12

Besiegst du Doktor Sebastian Vasold, lies **46**. Du kannst abbrechen: Ziehe **2** Punkte RÜCKHALT ab und lies **61**.

— 55 —

Vasold sitzt in der Schreibstube an deinem Pult. Vor ihm liegt kein Bogen, was das Unangenehmste an dem Bild ist.

»Setzen Sie sich, Enders. Es dauert nicht lang.«

Du setzt dich.

»Sie waren in der Kanzlei. Sie waren bei den Kammern. Sie waren am Tor.« Er zählt es auf wie eine Kostenaufstellung, ohne Vorwurf, mit dem Anflug von Zufriedenheit eines Mannes, dessen Notizen stimmen. »Ich sage nicht, dass daran etwas verboten ist. Ich sage, dass es aufgefallen ist, und Auffallen ist in diesem Haus eine Eigenschaft, keine Handlung.«

Er faltet die Hände.

»Ich will Ihnen helfen. Dazu brauche ich von Ihnen eine Kleinigkeit, an der ich sehen kann, wo Sie stehen. Nennen Sie mir einen Namen. Irgendeinen. Es muss keine große Sache sein. Es muss nur von Ihnen kommen.«

Draußen schlägt es dreiviertel.

Kolbs Namen nennen — er sitzt schon in Kammer vier **45**
*nur wenn du **KOLB** notiert hast*
*Streiche **3** angekreuzte Felder VERDACHT.*

Einen Namen nennen **45**
*Streiche **4** angekreuzte Felder VERDACHT.*
*Notiere **1** Namen im Protokoll.*
*Notiere das Schlüsselwort **GENANNT**.*

Schweigen **45**
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

— 53 —

»Ich fahre am Donnerstag nach Würzburg«, sagt er, ohne sich zu wundern. »Zum Kapitel. Man sieht in meine Taschen nicht.«

Er faltet die Hände und legt sie auf den Tisch, wie man es tut, bevor man verhandelt.

»Eine Frage vorher. Und ich will die Zahl, nicht die Erklärung.«

»Fragen Sie.«

»Wie viele Namen stehen unter Ihrer Hand?«

Die Zahl nennen **16**
*nur wenn Namen im Protokoll **3** oder weniger beträgt*

Die Zahl nennen **29**
*nur wenn Namen im Protokoll **4** oder mehr beträgt*

— 54 —

Kammer zwei ist zwei Schritte breit und vier lang. Trautner sitzt aufrecht, was um diese Zeit etwas heißt.

Er weiß, wer du bist, und er weiß auch, was du tagsüber tust. Das Haus ist klein, und die Gefangenen kennen die Handschriften.

› *Notiere das Schlüsselwort **BESUCH**.*

Ihm ausrichten, dass seine Tochter noch Trautner heißt **48**
*nur wenn du **VERONIKA** notiert hast und nur wenn Namen im Protokoll **4** oder weniger beträgt*

Ihm Papier, Tinte und ein Brot dalassen **48**
*nur wenn Gulden **3** oder mehr beträgt und nur wenn Namen im Protokoll **4** oder weniger beträgt*
*Streiche **3** Gulden.*

Nach seiner Gesundheit fragen und wieder gehen **38**

— 8 —

Um sechs ist Schluss. Die Bögen gehen in die Kanzlei, der Sand kommt in die Büchse, die Feder wird geschnitten.

Drei Dinge weißt du am Ende dieses Tages, und alle drei sind unangenehm.

Erstens: Am Freitag ist Hinrichtung, auf dem Platz vor dem Zeughaus, sieben Personen. Trautner ist die achte, wenn die vierte Befragung ihn dorthin bringt, und sie wird ihn dorthin bringen.

Zweitens: Die vierte Befragung ist für Donnerstag angesetzt, und sie ist als peinliche angesetzt.

Drittens: Am Tor steht ein Mädchen. Sie steht dort jeden Abend, seit dem neunundzwanzigsten Februar, und die Wachen haben aufgehört, sie wegzuschicken, weil sie nichts tut. Sie sieht nur die Männer an, die herauskommen.

Zu ihr hinausgehen **59**
*nur wenn du **VERONIKA** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

An ihr vorbeigehen und über den Hof zurück **38**

— 9 —

Du hast die Zeilen von Anfang an so gesetzt, dass am Ende des Absatzes kein Platz mehr war. Wer nachzählen will, muss die Zeilen umbrechen, und niemand bricht Zeilen um.

Vasold liest die Seite. Vasold unterschreibt.

Zwei Namen sind nie gefallen. Die beiden Menschen erfahren davon nichts, ihr Leben lang nicht, und das ist die reinste Form, in der man in diesem Haus etwas Gutes tun kann: unbemerkt und unbedankt.

› *Notiere **4** Namen im Protokoll.*

Lies weiter bei **12**.

Die Kapelle ist der einzige Raum im Haus mit einem Fenster nach draußen, und Bruder Kilian sitzt darin, weil er hier schlafen darf.

Er begleitet die Verurteilten. Er hat dieses Amt seit einundzwanzig Monaten und in dieser Zeit einundvierzigmal ausgeübt. Er ist siebenundfünfzig und sieht aus wie jemand, der noch schläft, wenn er wach ist.

»Setzen Sie sich, Schreiber. Sie stehen da wie einer, der etwas will.«

Du setzt dich. Er wartet.

»Sie sind bei jedem dabei«, sagst du schließlich. »Was sagen sie zuletzt?«

»Fast alle dasselbe.« Er reibt sich die Augen. »Sie widerrufen. Auf dem Karren, vor allen Leuten, widerrufen sie das Geständnis, das sie unterschrieben haben. Und dann steht im Protokoll: *hat auf dem Weg in Verzweiflung geredet*. Ich habe das einundvierzigmal gehört, und einundvierzigmal ist es aufgeschrieben worden als Verzweiflung.«

Er sieht dich zum ersten Mal richtig an.

»Sie schreiben das, junger Mann. Nicht ich.«

› *Notiere das Schlüsselwort **KILIAN**.*

Ihn fragen, ob er etwas mitnehmen würde **53**

Es geschieht nichts weiter.

Das ist keine Wendung, das ist der Bericht. Die Kommission tagt bis 1631. Sie führt in diesen Jahren nach den erhaltenen Akten zweihundertsechzig Verfahren; die Zahl der Hingerichteten im Hochstift Bamberg zwischen 1626 und 1631 wird später auf etwa sechshundert geschätzt, wobei die Schätzung schwankt, weil ein Teil der Akten 1633 verbrannt ist.

Nicht der Teil, den du geschrieben hast. Deine Bände liegen vollständig vor: acht Bände, geführt vom elften Februar 1628 bis zum vierten Oktober 1630, in einer ruhigen, gleichmäßigen Kanzleihand, die ein Archivar 1878 in einem Aufsatz ausdrücklich lobt. Er nennt sie »eine für diese Zeit ungewöhnlich gut lesbare Hand« und bedauert, dass über den Schreiber nichts bekannt sei.

Über den Schreiber ist wirklich nichts bekannt. Er hat nichts getan, was in eine Akte gehört.

Du wirst achtundsechzig, was viel ist. Du hast drei Kinder, von denen zwei über das erste Jahr kommen. Du sprichst über Bamberg nicht, und niemand fragt dich danach, weil in dieser Zeit alle über irgendetwas nicht sprechen.

Einmal, sehr spät, fragt dich dein Sohn, was du in Bamberg gemacht hast.

Du sagst: »Ich habe geschrieben, was gesagt wurde.«

Er findet das in Ordnung. Es ist auch in Ordnung. Es ist genau das, was ein Schreiber tut, und es ist nicht die Frage, die dich um vier Uhr morgens weckt.

Die Frage, die dich weckt, lautet, ob es an irgendeiner Stelle in diesen sechs Wochen eine Zeile gegeben hat, die anders hätte lauten können, ohne dass es jemand gemerkt hätte.

Es hat mehrere gegeben. Du weißt, welche.

ENDE DES VERFAHRENS

DAS PROTOKOLL BLEIBT

Nichts ist hinausgegangen, niemand ist herausgekommen, und du bist im Amt geblieben. Es ist der häufigste Ausgang, und er ist der einzige, den niemand vorwerfen kann.

Am Ende jeder Sitzung diktiert der Kommissar die Zusammenfassung. Diese Zusammenfassung geht nach oben, und sie liest in zehn Jahren jemand, der nicht dabei war.

Vasold steht am Fenster, mit dem Rücken zum Raum, und spricht in seinem gewöhnlichen Ton, ohne Betonung:

»*Michael Trautner, Ratsherr, hat in der dritten Befragung gütlich bekannt, mit anderen auf dem Hauptsmoorwald gewesen zu sein.*«

Das hat er nicht gesagt.

Er hat auf eine gedruckte Frage einen Ort bejaht, weil die Frage den Ort schon enthielt. Zwischen *hat bekannt* und *hat auf Befragen bejaht* liegen im geltenden Verfahren zwei ganz verschiedene Dinge: Das eine trägt ein Urteil, das andere nicht.

Vasold sieht aus dem Fenster und wartet auf das Kratzen deiner Feder.

Wörtlich schreiben, was diktiert wird **13**

»Hat auf Befragen bejaht« schreiben statt »hat bekannt« **44**

Es ist keine Akte, es ist eine Abrechnung, und sie ist mustergültig geführt.

Für jede Befragung, gütlich: 2 fl.
Für jede Sitzung mit dem Nachrichter: 5 fl.
Für den Schreiber, je Bogen: 6 kr.
Für Kost und Wache, je Tag und Person: 8 kr.
Insgesamt aus vierunddreißig Verfahren: 1120 fl.

Darunter, in derselben Hand, die Anweisung, wie das getragen wird: *alles dem Vermögen des Beklagten anzurechnen, und wo dieses nicht zureicht, dem Vermögen seiner nächsten Anverwandten.*

Aus diesem Grund werden in Bamberg ganze Familien verhaftet — kein Aberglaube, sondern eine Regel der doppelten Buchführung: Ein Verfahren, das sich selbst bezahlt, hört nie von allein auf.

Die Rechnung selbst kannst du nicht mitnehmen — sie wird vermisst. Abschreiben dauert zwei Stunden.

Im obersten Fach, links, liegt der Stoß gesiegelter Blankobögen für Geleitscheine.

› *Notiere das Schlüsselwort **AKTEN**.*

Zwei Stunden abschreiben **11**
*nur ohne **Vasolds Rechnung** im Gepäck*
*Trage in dein Gepäck ein: **Vasolds Rechnung**.*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Die Zahlen auswendig lernen **11**
*nur wenn du **ZAHLEN** nicht notiert hast*
*Notiere das Schlüsselwort **ZAHLEN**.*

Einen leeren Bogen mit dem Kanzleisiegel einstecken **11**
*nur ohne **Ein Bogen mit dem Kanzleisiegel** im Gepäck*
*Trage in dein Gepäck ein: **Ein Bogen mit dem Kanzleisiegel**.*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Die Kerze löschen und hinaufgehen **38**

— 12 —

Nach der Sitzung wird gegessen — das Unbegreiflichste an diesem Haus: Um eins sitzen sieben Männer in der Stube über dem Tor, essen Erbsen mit Speck und reden über den Preis für Bauholz.

Vasold isst nicht mit. Er ist oben in der Schreibstube und liest gegen.

Du hast bis zur Vesperglocke Zeit. Danach ist der Weg aus der Stadt zu, und morgen ist Freitag.

Ihn um etwas zu bitten hat keinen Sinn. Man kann ihn nur an einer Stelle fassen, an der das Verfahren selbst nicht sauber ist — und man muss eine solche Stelle in der Hand haben, sonst ist es ein Gespräch über Erbsen.

Ihn bitten, die dritte Befragung nachprüfen zu lassen **46**

*nur wenn du **FORMEL** notiert hast und nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Ihn auf die einundzwanzigste Frage festlegen **7**

*nur wenn du **KIND** notiert hast und nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt und nur wenn Namen im Protokoll **5** oder weniger beträgt*

Ihm die Kostenaufstellung vorhalten **7**

*nur mit **Vasolds Rechnung** im Gepäck und nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt und nur wenn Namen im Protokoll **5** oder weniger beträgt*

Ihm die Zahlen vorhalten, die du auswendig weißt **7**

*nur wenn du **ZAHLEN** notiert hast und nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt und nur wenn Namen im Protokoll **5** oder weniger beträgt*

Es lassen und den Nachmittag abwarten **61**

— 13 —

Du schreibst *hat gütlich bekannt*, weil es diktiert worden ist, und weil ein Schreiber schreibt.

Auf die Frage, was ein Schreiber tut, gibt es keine richtigere Antwort. Sie ist so richtig, dass sie dich später überhaupt nicht schützen wird.

Der Bogen geht um sechs in die Kanzlei. Die Reinschrift ist um acht fertig.

Weiter **8**

— 50 —

Die Abschrift geht nach Würzburg und von dort an die Hofkammer, weil ein Kanzlist sie für eine Rechnungssache hält. Er hat recht.

Es beginnt keine Untersuchung wegen der Verfahren. Es beginnt eine Untersuchung wegen der *Kostentragung*: der Frage, ob es zulässig ist, dass eine Kommission die eigenen Kosten dem Vermögen der Verhafteten anrechnet und ob die Anrechnung auf das Vermögen der Anverwandten eine Grundlage hat.

Sie hat keine. Festgestellt wird das im November, in einem Schreiben von neunzehn Zeilen, in dem das Wort *Hexe* nicht vorkommt.

Die Folgen sind erheblich und vollkommen unfeierlich. Ab Dezember 1628 muss jedes Verfahren im Hochstift Bamberg vorab beim Vizedom angezeigt und die Kostentragung einzeln bewilligt werden. Die Zahl der Verhaftungen sinkt im Jahr 1629 auf ein Fünftel. Nicht, weil jemand die Frage einundzwanzig geändert hätte — die steht weiter im Druck —, sondern weil sich ein Verfahren nicht mehr von selbst bezahlt.

Doktor Sebastian Vasold wird im Februar 1629 abberufen. Die Begründung lautet auf Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung. Er hat nichts unterschlagen; er hat alles ordentlich aufgeschrieben, und genau daran ist er gescheitert.

Michael Trautner ist am siebzehnten März gestorben, und daran ändert das alles nichts.

Du bleibst noch zwei Jahre Schreiber. Du machst deine Arbeit und wirst dafür bezahlt, und einmal, 1630, sitzt du an einem Abend allein in der Schreibstube und rechnest aus, wie viele Verhaftungen im Jahr 1629 nicht stattgefunden haben.

Du kommst auf ungefähr sechzig. Es sind sechzig Menschen, die nichts von dir wissen, und es ist die einzige Zahl in deinem Leben, auf die du stolz bist, und du kannst sie niemandem nennen, weil man daraus zurückrechnen könnte, wer die Abschrift gemacht hat.

ENDE DES VERFAHRENS

EINE PRÜFUNG DER RECHNUNGSFÜHRUNG

Die Maschine hält an — nicht wegen des Unrechts, sondern wegen der Buchhaltung.
Es rettet Menschen. Es sagt nichts über sie.

— 48 —

Er mustert dich, sehr genau, und dann geschieht etwas mit seinem Gesicht, das nichts mit Hoffnung zu tun hat. Eher Erleichterung darüber, dass es einen Menschen gibt, dem man etwas geben kann.

»Ich schreibe die Nacht durch«, sagt er. »Nicht an die Kommission. An mein Kind.«

Morgens liegen vier Seiten unter dem Strohsack. Sie sind eng beschrieben, in einer Schrift, die zittert und trotzdem die Zeile hält, und sie enthalten den einen Satz, für den man in diesem Land eine Kommission absetzen kann:

Liebes Kind, unschuldig bin ich hereingekommen, unschuldig werde ich befragt, unschuldig muß ich sterben. Denn wer hereinkommt, muß eine Hexe sein oder so lange befragt werden, bis er eine erdenkt.

Du steckst die Seiten unter das Wams. Von diesem Augenblick an trägst du etwas bei dir, das nicht dir gehört und dessen Fund genügt.

› *Trage in dein Gepäck ein:* ***Der Brief****.*

› *Notiere das Schlüsselwort* ***VERTRAUEN****.*

› *Kreuze* ***1*** *Feld VERDACHT an.*

Hinauf in deine Kammer **38**

— 49 —

Der Gang ins Erdgeschoss hat elf Stufen, und auf der siebten hört man den Raum am Ende zum ersten Mal.

Es gibt in diesem Haus zwei Arten von Befragung. Die **gütliche** ist ein Gespräch, bei dem die Geräte im Raum stehen und gezeigt, aber nicht gebraucht werden. Die **peinliche** ist die andere.

Was in der peinlichen geschieht, wird in diesem Buch nicht beschrieben. Es wird protokolliert, und das Protokoll dafür ist eine Formel aus neun Worten, die du inzwischen ohne Nachdenken schreibst.

Heute ist gütlich. Heute wird geredet.

Eintreten und das Pult aufklappen **39**

— 14 —

Freitag. Es hat aufgehört zu regnen; nur deshalb sind heute so viele Leute in der Stadt.

Um zehn werden sie geführt: sieben, in zwei Karren, den Kaulberg hinunter und über die Brücke zum Platz vor dem Zeughaus. Bruder Kilian geht neben dem ersten Karren.

Der Schreiber wird nicht gebraucht. Für den Vollzug gibt es ein eigenes Formular, und das führt der Amtsknecht.

Du hast heute nichts zu tun, und das ist der schwerste Dienst der Woche.

Zu Veronika Trautner gehen, ehe man sie holt **18**

nur wenn du ***LISTE*** *notiert hast*
Kreuze ***1*** *Feld VERDACHT an.*

Hinuntergehen und zusehen **60**

In der Schreibstube bleiben und die Reinschrift machen **32**

— 15 —

Es ist nicht das Ende — das kommt erst 1631, mit den Schweden vor der Stadt und dem Bischof auf der Flucht nach Kärnten. Aber zwischen Juli 1628 und dem Frühjahr 1629 wird in Bamberg niemand hingerichtet, und in diesen acht Monaten kommen elf Menschen aus dem Malefizhaus heraus, die vorher darin waren.

Michael Trautner ist der vierte von ihnen. Er wiegt neununddreißig Pfund weniger als im Februar, er kann die linke Hand nicht mehr schließen, und er lebt bis 1641.

Doktor Sebastian Vasold wird nicht angeklagt. Er wird versetzt, nach Forchheim, mit ungekürztem Gehalt, und führt dort bis zu seinem Tod ein ordentliches Amt. So endet das in dieser Zeit, und mehr geschieht in den meisten Fällen nicht.

Du selbst bist im August entlassen. Vorgeworfen wird dir nichts; gebraucht wirst du nicht mehr, weil die Kommission nicht mehr tagt, und in dem Zeugnis steht, dass du sauber und schnell geschrieben hast.

Veronika Trautner sucht dich 1631 in Forchheim auf, mit einer Kiste Akten, die ihr Vater aufbewahrt hat. Sie fragt, ob du helfen willst, eine Aufstellung zu machen: wer verhaftet wurde, wann, auf wessen Aussage.

Die Aufstellung umfasst am Ende vierhundertneunzehn Namen. Neben einer Reihe davon steht in deiner eigenen Handschrift, aus dem Protokoll übertragen, das Datum und die Nummer der Frage.

Du trägst sie ein, alle, auch deine. Mehr kannst du an dieser Stelle nicht tun, und es ist erheblich mehr, als der Mann getan hätte, der im Februar in dieses Haus gegangen ist.

ENDE DES VERFAHRENS

DIE KOMMISSION IST SUSPENDIERT

Das beste Ende. Beides ist hinausgekommen — die Stimme eines Menschen und die Zahlen dahinter —, und der Mann, dessen Sache verschleppt worden ist, lebt noch, als es ankommt.

— 46 —

Er lässt dich ausreden, was er vorher nicht getan hat, und danach ist es eine Weile still.

»Die Frage ist gedruckt«, sagt er schließlich. »Sie ist nicht von mir. Sie steht so in der Carolina-Auslegung, sie steht so in Würzburg, sie steht so in Eichstätt.«

»Sie steht so, und deshalb kommt heraus, was herauskommt. Das ist kein Vorwurf, Herr Doktor. Es ist eine Beobachtung, und ich könnte sie in der Reinschrift auch gar nicht unterbringen.«

Dieser Satz wirkt — nicht weil er stimmt, sondern weil er ihm zeigt, dass du weißt, wohin Reinschriften gehen und wer sie in zwei Jahren liest.

Er steht auf und stellt sich ans Fenster.

»Die Bestätigung des Urteils Trautner geht nicht heute hinaus, sondern nächste Woche. Ich lasse die dritte Befragung nachprüfen.« Ein Blick über die Schulter. »Ich tue das aus Ordnungsliebe, nicht Ihretwegen. Und ich schreibe heute Abend einen Vermerk über dieses Gespräch, weil die Ordnungsliebe das verlangt.«

Michael Trautner steht am Freitag nicht auf der Liste. Es sind nur sieben.

› *Notiere das Schlüsselwort **AUFSCHUB**.*

› *Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Hinunter **61**

— 47 —

Du setzt dich an ihren Küchentisch, legst den gesiegelten Bogen hin und schreibst einen Geleitschein für die Magd *Anna Kern aus Hallstadt*, die im Auftrag der fürstbischöflichen Kanzlei Tuch nach Forchheim bringt.

Drei Sätze und eine Datumszeile. Die Kanzleihand hast du sechs Wochen lang jeden Tag vor dir gehabt.

Dafür wird in diesem Land gehängt, und du tust es an einem Küchentisch, in acht Minuten, bei Tageslicht.

Probe auf FEDER — würfle 2W6 gegen FEDER.

› Gelingt sie, lies **30**.

› Misslingt sie, lies **6**.

Neun Uhr. Vierte Befragung Trautner, peinlich.

Was in diesem Raum geschieht, steht nicht in diesem Buch.

Es steht in der Akte, und dort ist es eine Formel aus neun Worten, die du heute zum vierten Mal in deinem Leben schreibst: *Ist peinlich befragt worden und hat hierauf gütlich bekannt.*

Gütlich heißt: hinterher, im Sitzen, ohne dass jemand ihn festhält. Das ist die Bedingung dafür, dass ein Geständnis gilt. Man muss es zweimal ablegen, das zweite Mal freiwillig, und deshalb kommt jedes Geständnis in diesem Haus am Ende freiwillig zustande.

Um elf ist er bei Frage einundzwanzig.

Er nennt sechs Namen. Er nennt sie schnell hintereinander, wie einer, der eine Liste auswendig gelernt hat, weil man ihm gesagt hat, dass es dann aufhört.

Vasold sieht nicht auf. Vasold sieht auf keinen von euch beiden. Er wartet nur, dass die Feder aufhört zu kratzen, und dann fragt er: »Wie viele?«

»Sechs.« **43**
*Notiere **6** Namen im Protokoll.*

»Vier.« **31**

Die Feder hinlegen und sagen, dass die Tinte eingetrocknet ist **21**

Du nennst sie.

Er nickt langsam und sieht dabei auf seine Hände. »Das ist wenig für sechs Wochen in diesem Haus. Es ist nicht nichts. Aber es ist wenig.«

Dann steht er auf und zeigt auf die Truhe unter dem Fenster.

»Donnerstagabend, nach der Vesper. Was bis dahin in dieser Truhe liegt, liegt am Freitag in Würzburg und am Montag bei jemandem, der über Doktor Vasold steht. Ich frage nicht, was es ist. Fragen Sie mich nicht, ob ich Angst habe.«

Du hast jetzt einen Weg aus der Stadt, und er kostet kein Geld. Er hat nur vorher etwas gekostet, und zwar in jeder Zeile, die du bisher geschrieben hast.

› *Notiere das Schlüsselwort **BOTE**.*

Hinauf in deine Kammer **38**

— 17 —

Es geht nichts nach Wien, nichts nach Speyer, nichts nach Würzburg. Die Kommission tagt weiter, die Fragstücke werden im April neu gedruckt, und Nummer einundzwanzig steht unverändert darin.

Was es gibt, ist eine Lücke in einer Liste.

Als man am Dienstag das Haus in der Judengasse öffnet, ist es leer bis auf die Möbel. Es wird kurz gesucht und dann nicht mehr, weil das Vermögen ohnehin an die Kommission fällt und eine Person ohne Vermögen den Aufwand nicht lohnt.

Du bleibst Schreiber. Du schreibst noch zweihundert Bögen, und unter jedem steht dein Name, sauber und schnell und leserlich.

1652, in Forchheim, kommt eine Frau in deinen Laden — du bist inzwischen Notar, das ist der Beruf deines Vaters gewesen — und legt eine Vollmacht auf den Tisch, die aus Nürnberg stammt und auf den Namen Anna Kern lautet.

Ihr redet vierzig Minuten über eine Erbschaftssache. Sie erwähnt Bamberg nicht. Du erwähnst Bamberg nicht. An der Tür dreht sie sich um und sagt: »Meine Kinder heißen Michael und Katharina«, und geht.

Das ist alles, was du je erfahren wirst, und mehr, als die meisten in diesem Haus erfahren haben.

ENDE DES VERFAHRENS

EINE IST DRAUSSEN

Aus dem Haus ist nichts hinausgekommen — aus der Stadt ein Mensch. Gemessen an dem, was in Bamberg möglich war, ist das nicht wenig. Gemessen an vierhundert Namen ist es eine.

— 43 —

»Sechs.«

Du schreibst sie alle. Keine andere Antwort fällt nirgends auf, und keine andere kostet dich nichts — heute.

Drei der sechs werden noch am selben Abend geholt, zwei am nächsten Morgen, eine gar nicht, weil sie seit November in Forchheim wohnt und die Zuständigkeit ungeklärt ist. Ein Zufall, der einzige an dieser Sache, und das einzige Glück darin.

Deine Handschrift steht unter allen sechs Namen. Sie ist gut lesbar. Das ist der Beruf.

Hinaus, es ist nach zwölf **12**

— 44 —

Du setzt die Feder an und schreibst vier Worte anders, als sie gesagt worden sind.

Eine Fälschung ist es nicht. Von zwei möglichen Formulierungen ist es die genauere, und wenn jemand fragt, kannst du das begründen — vorausgesetzt, es fällt heute nicht auf, sondern erst in Speyer, in zwei Jahren, bei einem Beamten, der Zeit hat.

Vasold wird die Reinschrift gegenlesen. Das tut er immer. Die Frage ist, ob er sie liest oder ob er sie ansieht.

Probe auf FEDER — würfle 2W6 gegen FEDER.

› Gelingt sie, lies **28**.

› Misslingt sie, lies **41**.

— 41 —

Er liest. Er liest nicht einmal langsam, er liest nur wirklich.

Dann legt er den Bogen hin, dreht ihn zu dir und tippt mit dem Nagel auf die Stelle. »Ich habe *bekannt* diktiert.«

»Verzeihung. Ich hatte verstanden —«

»Sie hatten nicht verstanden. Sie hatten eine Meinung.« Er sagt es ohne Schärfe, fast freundlich. »Schreiben Sie es um. Und, Enders: Ein Schreiber, der Meinungen hat, ist ein Zeuge. Zeugen werden befragt.«

Du schreibst es um.

› *Kreuze **2** Felder VERDACHT an.*

Lies weiter bei **8**.

— 42 —

Anna Roth ist Hebamme, dreiundfünfzig, und in Kammer sechs seit sieben Wochen. Sie ist zweimal peinlich befragt worden. Sie sitzt nicht mehr aufrecht.

Sie bittet dich um nichts. Das ist schwerer auszuhalten als eine Bitte.

Stattdessen erzählt sie dir, wie es angefangen hat, in der Reihenfolge, in der es passiert ist, weil sie es sich so gemerkt hat, um es sich merken zu können.

»Das Kind der Schmiedin. Acht Jahre. Man hat sie gefragt, wen sie beim Tanz gesehen hat. Nicht, ob sie einen Tanz gesehen hat. *Wen.*«

Sie sieht dich an.

»Ein Kind von acht Jahren, das gefragt wird, *wen* es gesehen hat, nennt jemanden. Es nennt die Frau, die ihm im letzten Jahr die Schwester geholt hat und dabei laut geworden ist. Mehr steckt nicht dahinter. Mehr steht nicht hinter sieben Wochen.«

Du gehst hinaus und weißt seitdem, wo der Fehler im Verfahren sitzt: nicht in der Bosheit. In der Grammatik der Frage.

› *Notiere das Schlüsselwort **HEBAMME**.*

› *Notiere das Schlüsselwort **KIND**.*

Hinauf in deine Kammer **38**

— 18 —

Das Haus in der Judengasse gehört noch ihr, weil das Verfahren gegen den Vater noch läuft; ab Montag gehört es der Kommission.

Sie macht selbst auf. Sie mustert dich, und weil du um diese Zeit da bist und nicht am Abend, weiß sie es, bevor du etwas sagst.

»Wann?«

»Nächste Woche. Es steht auf einer Liste, die noch nicht beschlossen ist.«

»Und Sie meinen, ich soll gehen.«

»Ja.«

Sie sieht in den Flur zurück, in ein Haus, in dem sie geboren ist, und rechnet sichtbar nach, wie viel davon man tragen kann.

»Man kommt nicht durch das Tor«, sagt sie. »Nicht ohne Schein. Sie kontrollieren seit Januar jeden, der einen Bündel trägt.«

Das stimmt. Ohne Papier kommt aus Bamberg im Frühjahr 1628 niemand heraus, den man kennt.

Einen Geleitschein schreiben **47**
*nur mit **Ein Bogen mit dem Kanzleisiegel** im Gepäck*

Ihr sagen, sie solle es trotzdem versuchen **60**

— 19 —

Du suchst eine Dreiviertelstunde in der falschen Ordnung, und dann ist die Kerze so weit heruntergebrannt, dass du sie nicht mehr verantworten kannst.

Lies weiter bei **40**.

— 20 —

Der Wärter heißt Sixt und lässt dich hinein, weil du der Schreiber bist und weil er nicht gefragt hat, ob du darfst.

Andreas Kolb ist siebenunddreißig und war neun Jahre Malefizschreiber. Er sitzt auf der Pritsche, hat die Hände im Schoß und sieht dich an wie einen, den er erwartet hat.

»Sie sind der Neue.«

»Ja.«

»Dann drei Dinge.« Er hebt keinen Finger dabei, er zählt nur. »Erstens: Schreiben Sie alles. Wer weglässt, fällt auf. Wer alles schreibt, ist unsichtbar.«

»Zweitens?«

»Sehen Sie sich die Rechnung an. Nicht die Akten — die Rechnung. Zweiter Schrank in der Kanzlei, unteres Fach. Da steht, was ein Verfahren einbringt und wem.«

Er wartet, bis du fragst.

»Drittens: Wenn er Sie eines Tages fragt, ob Sie ihm einen Namen nennen können — und er wird fragen —, dann nennen Sie meinen. Ich bin schon hier. Es kostet mich nichts mehr, und Sie kommen damit durch den Nachmittag.«

Dann sieht er weg, und das war das Gespräch.

› *Notiere das Schlüsselwort **KOLB**.*

Zurück in die Schreibstube **56**

— 39 —

Michael Trautner sitzt auf einem Schemel ohne Lehne, seit halb vier. Er trägt noch sein eigenes Hemd, was heißt, dass er als Ratsherr behandelt wird, und er hat die Hände auf den Knien liegen wie einer, der eine Sitzung abwartet.

Vasold geht die Nummern durch. Bei elf lächelt Trautner sogar einmal, weil die Frage nach seiner Firmung dumm ist und er das nicht verbergen kann.

Dann kommt einundzwanzig.

»Wen hat Er auf dem Tanz gesehen?«

Es dauert. Es dauert so lange, dass Vasold nichts sagt, sondern dich ansieht, weil dein Bogen leer ist.

Dann sagt Trautner, sehr leise, als handelte er etwas aus: »Die Beckin. Die Wirtin zum Ochsen.«

Er hat es gesagt. Die Frage ist nur noch, was auf dem Bogen steht.

Den Namen schreiben, wie er gefallen ist **5**
*Notiere **1** Namen im Protokoll.*

Den Namen überhören **3**

Nachfragen, ob er wirklich einen Namen genannt hat **22**

— 40 —

Nichts. Jahrgänge, Quittungen, ein Bündel Bittschriften aus dem Jahr sechsundzwanzig, das nie beantwortet worden ist.

Als du hinausgehst, steht Sixt im Gang, mit einer Laterne, und sagt: »Der Herr Schreiber arbeitet spät.« Es ist keine Drohung, es ist ein Satz, den er morgen jemandem erzählen wird, weil er nichts Besseres zu erzählen hat.

Hinauf in deine Kammer **38**

Deine Kammer liegt unter dem Dach, über der Kanzlei, und sie hat den Vorteil, dass man von dort nach unten kommt, ohne über den Hof zu müssen.

Du hast einen Schlüssel für die Schreibstube und einen für die Kanzlei; die Kammern unten macht Sixt auf, wenn der Schreiber es verlangt, und Sixt fragt nicht, warum.

Es ist halb acht. Bis zum Donnerstag sind es zwei Nächte, und in dieser hier kannst du im Haus herumgehen, ohne dass es jemandem auffällt — solange es nicht zu oft ist.

Jeder Gang, den ein Schreiber nicht tun muss, wird irgendwo bemerkt. Nicht heute. Später, wenn jemand zusammenzählt.

Hinunter in Kammer zwei, zu Trautner **54**
*nur wenn du **BESUCH** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

In die Kanzlei, an den zweiten Schrank **35**
*nur wenn du **AKTEN** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Über den Hof zu Oswald, dem Knecht des Nachrichters **25**
*nur wenn du **OSWALD** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

In die Kapelle, zu Bruder Kilian **10**
*nur wenn du **KILIAN** nicht notiert hast*

In Kammer sechs, zu der Hebamme **42**
*nur wenn du **HEBAMME** nicht notiert hast*
*Kreuze **1** Feld VERDACHT an.*

Die Kerze auslassen und schlafen **26**

Du legst die Feder hin.

»Verzeihung. Die Tinte ist eingetrocknet.«

Eine Lüge, die niemand prüft und die jeder erkennt, weil eine Sandbüchse und ein Tintenfass zwei Handbreit voneinander stehen und beide voll sind.

Im Raum wird es still auf eine Art, die man nachher nicht beschreiben kann. Der Nachrichter sieht zu Vasold. Vasold sieht zu dir. Trautner, der bis eben eine Liste heruntergesagt hat, hört auf zu sprechen, mitten im dritten Namen, und sagt bis zum Ende der Sitzung kein Wort mehr.

Vasold sagt: »Dann nehmen Sie einen neuen Bogen. Wir haben Zeit.«

Aber die drei Namen, die nicht gefallen sind, fallen an diesem Tag nicht mehr. Man kann einen Menschen nicht zweimal an derselben Stelle beginnen lassen.

Es hat dich alles gekostet, was du an Unauffälligkeit besessen hast, und es hat drei Leuten den Abend gerettet, von denen du nie einen sehen wirst.

› *Notiere **3** Namen im Protokoll.*

› *Kreuze **3** Felder VERDACHT an.*

Hinaus, es ist nach zwölf **12**

— 22 —

»Verzeihung.« Deine eigene Stimme klingt in diesem Raum falsch, weil sie hier nichts zu suchen hat. »Ich habe den Namen nicht verstanden. Hat er einen Namen genannt?«

Es entsteht eine Pause von der Sorte, in der man hört, wie draußen jemand über den Hof geht.

Trautner begreift zuerst. Er hebt den Kopf und sagt: »Ich weiß es nicht mehr. Ich habe niemanden gesehen. Ich habe geglaubt, jemanden gesehen zu haben.«

Vasold sieht ihn nicht an. Vasold lässt sich Zeit damit, dich anzusehen, und sagt dann: »Notieren Sie: *Auf Befragen konnte er niemanden nennen.*«

Du notierst es. Ein Sieg, und er kostet, was solche Siege kosten: Von diesem Morgen an weiß Vasold, dass du zuhörst.

Als du am Abend gehst, sagt Trautner im Hinausgeführtwerden zwei Worte zu dir, so leise, dass sie nicht ins Protokoll gehören: »Danke, Schreiber.«

› *Kreuze **2** Felder VERDACHT an.*

› *Notiere das Schlüsselwort **VERTRAUEN**.*

Weiter **51**

— 23 —

Es geht nichts nach Wien, nichts nach Speyer, nichts nach Würzburg.

Die Kommission tagt weiter. Die Fragstücke werden im April neu gedruckt, weil der alte Satz abgenutzt ist; man ändert bei der Gelegenheit nichts an Nummer einundzwanzig.

Was bleibt, ist die Frage, ob in diesem Frühjahr überhaupt jemand aus dieser Stadt herausgekommen ist, der sonst nicht herausgekommen wäre.

In der Judengasse steht ein leeres Haus **17**
*nur wenn du **GERETTET** notiert hast*

In der Judengasse wird am Dienstag geöffnet **52**
*nur wenn du **GERETTET** nicht notiert hast*

— 37 —

Am elften Juli ergeht ein kaiserliches Reskript an den Fürstbischof von Bamberg: Vorlage sämtlicher Malefizakten der Jahre 1626 bis 1628, Einstellung weiterer peinlicher Befragungen bis zur Prüfung, Bericht binnen drei Monaten.

Es ist der Satz, auf den zwei Beilagen zusammen hinausgelaufen sind — die Stimme eines Menschen und die Zahlen dahinter. Bittschriften gibt es viele. Eine Kostenaufstellung, aus der hervorgeht, wem ein Verfahren wie viel einbringt, ist etwas anderes: keine Klage über Unrecht, sondern ein Verdacht auf Eigennutz, und dafür gibt es in Wien Verfahren.

Die Kommission wird suspendiert.

Ob das für Michael Trautner noch etwas ändert, entscheidet ein Datum, das im März gefallen ist.

Die Bestätigung des Urteils ging nicht am Freitag hinaus **15**
*nur wenn du **AUFSCHUB** notiert hast*

Die Bestätigung ging am Freitag hinaus **33**
*nur wenn du **AUFSCHUB** nicht notiert hast*

— 35 —

Die Kanzlei riecht nach Leim und kaltem Rauch. Der zweite Schrank hat vier Fächer; das untere ist nicht verschlossen, weil niemand auf die Idee kommt, dass an Zahlen etwas läge.

Das Register ist nach Jahrgängen geordnet, nicht nach Fällen, und du hast eine Kerze, die man vom Hof aus sieht, wenn man hinaufsieht.

Probe auf FEDER — würfle 2W6 gegen FEDER.

› Gelingt sie, lies **27**.

› Misslingt sie, lies **19**.

— 36 —

Er nimmt das Geld, ohne es zu zählen, und sagt den einzigen Satz, der eine Abmachung ist:

»Donnerstagabend, nach der Vesperglocke, am Sudhaus. Was Sie mir bis dahin nicht gegeben haben, gebe ich nicht weiter.«

Dann flickt er weiter am Riemen.

Du hast jetzt einen Weg aus der Stadt. Was ihn benutzt, musst du bis Donnerstagabend in der Hand haben.

› *Notiere das Schlüsselwort **BOTE**.*

Zurück über den Hof **38**

— 24 —

Oswald zieht ein gefaltetes Blatt aus dem Stiefel und liest nicht vor, sondern hält es dir hin, weil er nicht lesen kann.

Vor dir liegt die Vorbereitungsliste für die nächste Ratsversammlung der Kommission. Vier Namen. Zwei kennst du nicht. Der dritte ist die Beckin, wenn sie im Protokoll steht.

Der vierte lautet: *Trautner, Veronica, ledige Tochter, 19 J.*

Du siehst das Blatt an und begreifst die Rechnung dahinter, und die Rechnung ist die aus dem zweiten Schrank: Das Vermögen des Vaters ist mit dem Verfahren aufgebraucht. Was noch da ist, gehört der Tochter.

»Steht das schon fest?«

»Nichts steht fest«, sagt Oswald. »Es steht nur schon geschrieben.«

› *Notiere das Schlüsselwort **LISTE**.*

Zurück über den Hof **38**

Oswald ist der Knecht des Nachrichters, dreißig, aus Hallstadt, und er hat die zwei Eigenschaften, die einen Menschen in diesem Haus nützlich machen: Er ist überall, und er ist nicht fromm.

Er sitzt im Schuppen am Hof und flickt einen Riemen. Er sieht nicht auf.

»Der Herr Schreiber verläuft sich.«

»Ich habe eine Frage.«

»Ich habe zwei Preise.« Jetzt sieht er doch auf. »Ich gehe jeden Donnerstag nach Hallstadt zu meiner Mutter. Was ich dabeihabe, sieht keiner an. Von Hallstadt geht die Post nach Würzburg und weiter, wohin man will — Speyer, Wien, wo Leute sitzen, die über Herrn Doktor Vasold stehen. Das macht sechs Gulden.«

»Und der zweite?«

»Vier Gulden für das, was in der Kanzlei für nächste Woche vorbereitet wird. Ich sehe die Blätter, wenn ich das Holz bringe.«

› *Notiere das Schlüsselwort **OSWALD**.*

Sechs Gulden für den Botengang **36**

*nur wenn Gulden **6** oder mehr beträgt*
*Streiche **6** Gulden.*

Vier Gulden für die nächste Liste **24**

*nur wenn Gulden **4** oder mehr beträgt*
*Streiche **4** Gulden.*

Nichts kaufen und gehen **38**

Der Brief kommt an. Bei den meisten geschieht weniger.

Er wird in Speyer registriert, weitergereicht, in Wien registriert und einem Referenten vorgelegt, der in diesem Monat einunddreißig Eingaben aus geistlichen Territorien bearbeitet, davon neun in Hexensachen. Er vermerkt: *Beschwerde eines Verhafteten über die Art der Befragung. Zur Stellungnahme an den Ordinarius.*

Die Stellungnahme aus Bamberg kommt im November und umfasst elf Seiten. Sie ist von Doktor Vasold verfasst, sie ist verfahrensrechtlich einwandfrei, und sie enthält den Satz, dass der Beschwerdeführer bereits am siebzehnten März nach ordentlichem Urteil hingerichtet worden sei, weshalb sich die Sache erledigt habe.

Sie hat sich erledigt.

Was bleibt, ist der Brief selbst. Er geht an Veronika Trautner zurück, sie bewahrt ihn auf, und 1635 lässt sie ihn in Nürnberg drucken, vier Seiten, ohne Verfassernamen. Man liest ihn. Er wird in zwei anderen Schriften zitiert, unter anderem in einer, die 1631 anonym in Rinteln erscheint und in der ein Jesuit ohne Namensnennung fragt, ob unter der Frage nicht jeder alles gestehe.

Das Verfahren in Bamberg läuft bis 1631 weiter. Es endet, als die Schweden kommen, und nicht, weil jemand es beendet hat.

Aber es gibt seit 1635 einen gedruckten Satz, den man nicht mehr aus der Welt bekommt, und der Satz lautet: *Denn wer hereinkommt, muß eine Hexe sein oder so lange befragt werden, bis er eine erdenkt.*

Er wird noch dreihundert Jahre später zitiert. Dein Name steht nirgends dabei. Das ist in Ordnung so; du hast ihn ja auch nicht geschrieben, du hast ihn nur getragen.

ENDE DES VERFAHRENS

VIER SEITEN, GEDRUCKT 1635

Die Stimme ist heraus, die Zahlen sind es nicht. Man hat in Wien eine Klage bekommen, wo man einen Verdacht auf Eigennutz gebraucht hätte — und Klagen gibt es viele.

— 33 —

Zwischen Juli 1628 und dem Frühjahr 1629 kommen elf Menschen aus dem Malefizhaus heraus.

Michael Trautner ist nicht darunter. Er ist am siebzehnten März hingerichtet worden, mit sechs anderen, auf dem Platz vor dem Zeughaus, und der Brief, der die Kommission zu Fall bringt, ist zu diesem Zeitpunkt zwischen Würzburg und Speyer unterwegs.

Das ist der Teil, den man nicht wegrechnen kann. Vier Monate. Man kann sich hinsetzen und ausrechnen, an welchen Stellen im März man einen Tag hätte gewinnen können, und man kommt auf drei oder vier, und keine davon war zu der Zeit erkennbar.

Veronika Trautner bekommt den Brief ihres Vaters im Oktober zurück, mit einem höflichen Begleitschreiben und einer Nummer auf der Rückseite.

Sie kommt damit zu dir, weil sie die Handschrift nicht mehr lesen kann; sie hat sie zu oft gelesen. Du liest ihr vor, was dasteht, vier Seiten, und du liest langsam, weil man an keiner Stelle stocken darf.

Danach sitzt ihr eine Weile da.

»Sie haben es hinausgebracht«, sagt sie schließlich. »Es hat gereicht. Nur nicht für ihn.«

Sie sagt es freundlich, und sie meint es freundlich, und du gehst trotzdem den ganzen Weg bis zum Kaulberg zu Fuß.

ENDE DES VERFAHRENS

DAS RESKRIPT KOMMT IM JULI

Fast das beste Ende. Beides ist hinausgekommen, und es wirkt — nur war der Freitag vorher. Für sieben Menschen ist das Reskript ein Blatt Papier, das zu spät geschrieben wurde.

— 26 —

Donnerstag. Es regnet seit vier Uhr, und der Hof steht voll Wasser.

Im Erdgeschoss wird geheizt, was nur an peinlichen Tagen geschieht, weil der Nachrichter kalte Hände nicht brauchen kann. Die Sitzung ist für neun angesetzt.

Du holst die Bögen, schneidest zwei Federn zurecht, füllst die Sandbüchse. Du tust das an solchen Tagen mit großer Sorgfalt, weil es das Einzige ist, was sich in Ordnung bringen lässt.

Um halb neun kommt Sixt herauf.

»Der Herr Kommissar lässt Sie rufen.« **55**
*nur wenn VERDACHT **6** oder mehr beträgt*

Vasold ansprechen, bevor es anfängt **45**
*nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt*

Nichts sagen und hinuntergehen **45**
*nur wenn VERDACHT **5** oder weniger beträgt*

— 27 —

Du findest dich in einer fremden Registratur zurecht, weil sie nach denselben Regeln geführt ist wie die deines Vaters. Drittes Bündel, Rückseite, ein Faszikel ohne Aufschrift.

Lies weiter bei **11**.

— 28 —

Du machst die Zeile eine Spur enger und schließt sie an die vorige an, sodass das Auge über die Stelle rutscht. Vasold liest die Seite von oben nach unten in vier Sekunden und unterschreibt.

In der Akte Trautner steht ab heute an der entscheidenden Stelle nicht »bekannt«, sondern »auf Befragen bejaht«. Es ist ein Wort. Ein Wort ist in einem Verfahren manchmal ein Riss in der Wand.

› *Notiere das Schlüsselwort **FORMEL**.*

Lies weiter bei **8**.

— 29 —

Du nennst sie.

Er sagt eine ganze Weile nichts. Dann steht er auf, und es ist die Art von Aufstehen, die ein Gespräch beendet.

»Ich habe Sie gefragt, weil ich es wissen musste, nicht weil ich Sie richten will. Richten kann ich nicht, dafür bin ich der Falsche.« Er nimmt die Kerze. »Aber ich nehme nichts mit, was aus einer Hand kommt, die so viel geschrieben hat. Nicht weil es unrecht wäre. Weil ich am Freitag neben diesen Leuten hergehe und ihnen ins Gesicht sehe, und ich kann nicht beides.«

An der Tür bleibt er stehen.

»Es tut mir leid. Es ist gut möglich, dass Sie recht haben und ich nur feige bin, auf eine Art, die sich sauber anfühlt.«

Hinaus **38**

— 30 —

Die Wache am Oberen Tor hält sie an, liest zweimal, sieht das Siegel und gibt den Bogen zurück. Um halb zwölf ist sie auf der Straße nach Forchheim, und um vier ist sie über der Grenze des Hochstifts.

Sie kommt nicht wieder. So etwas gelingt nur unter einer Bedingung: dass man nichts mehr voneinander hört.

In Nürnberg heiratet 1633 eine Anna Kern einen Buchbinder. Sie kann lesen und schreiben, was für eine Magd ungewöhnlich ist, und sie spricht nie über Bamberg.

› *Notiere das Schlüsselwort **GERETTET**.*

Lies weiter bei **60**.

— 31 —

»Vier.«

Von allen Zahlen ist sie die gefährlichste, weil sie eine Behauptung ist. Sechs Namen sind gefallen; auf deinem Bogen stehen vier. Zwei Menschen in dieser Stadt werden heute Abend nicht geholt, und die einzige Sicherung dagegen, dass es auffliegt, ist deine eigene Hand: Vier Namen müssen so dastehen, als hätte es nie mehr gegeben.

Probe auf FEDER — würfle 2W6 gegen FEDER.

› Gelingt sie, lies **9**.

› Misslingt sie, lies **58**.

— 32 —

Samstag, und dann eine Woche, und dann noch eine.

Das Haus arbeitet weiter, weil ein Haus, das sich selbst bezahlt, weiterarbeitet. Die Fragstücke werden im April neu gedruckt, weil der alte Satz abgenutzt ist; man ändert bei der Gelegenheit nichts an Nummer einundzwanzig.

Was du in diesen Wochen tust, ist unauffällig: Du schreibst. Du schreibst gut und schnell und leserlich, und deine Bögen gehen in dreifacher Ausfertigung nach oben.

Was du im März weggegeben hast oder nicht weggegeben hast, ist inzwischen unterwegs oder liegt in deiner Truhe, und darüber, was es wert war, entscheidet nicht Bamberg.

Darüber entscheiden Leute, die du nie sehen wirst, an Tischen, die viel größer sind als deiner.

Der Brief und die Abschrift sind aus der Stadt **37**
*nur wenn du **BRIEF_RAUS** notiert hast und nur wenn du **RECHNUNG_RAUS** notiert hast*

Nur der Brief ist aus der Stadt **34**
*nur wenn du **BRIEF_RAUS** notiert hast und nur wenn du **RECHNUNG_RAUS** nicht notiert hast*

Nur die Abschrift ist aus der Stadt **50**
*nur wenn du **BRIEF_RAUS** nicht notiert hast und nur wenn du **RECHNUNG_RAUS** notiert hast*

Es ist nichts aus der Stadt gegangen **23**
*nur wenn du **BRIEF_RAUS** nicht notiert hast und nur wenn du **RECHNUNG_RAUS** nicht notiert hast*